

laufen grob gezeichnet von Friedberg die Usa aufwärts bis Usingen, von da südlich zum Köpperner Tal und von dort dem Südostrand des Gebirges folgend wieder zurück nach Friedberg. Das Ländchen beansprucht einen eigenen Platz, da hier wieder ein Reichsforst neben die waldarme Wetterau tritt. Schon die Zuordnung zur Wetterau, deutlicher aber noch das Weistum von 1336 zeigt das königsherrschaftliche Gepräge auch dieses Landstriches. Denn in dieser Urkunde beauftragt Ludwig der Bayer den damaligen Burggrafen von Friedberg „des Reiches Wildbann“ zu schützen, und „von unseren und des Reiches wegen“ Eingriffe abzuwehren. Der Charakter des Gebietes als Reichsherrschaftsland wird in dieser Urkunde so deutlich, daß sie auch dazu dienen kann, den gleichen Rechtscharakter der Wetterau, zu der dieser Forst gerechnet wird, zu beweisen.

Nach Westen grenzt an diesen Forst das Usinger Land, d. i. das sogenannte „Stockheimer Gericht“, das noch 1398 und 1401 als Reichslehen zu erweisen ist¹⁾.

Setzen wir von dort und von dem Reichsforst Mörlen aus unsere Wanderung nach Südwesten und Westen fort, so betreten wir das Gebiet der Hohen Mark²⁾. Es ist ein großer Bezirk, der etwa 40 Orte des Taunusvorlandes zwischen Homburg und der Nidda bis zu ihrer Mündung in den Main mit dem großen Waldgebiet der Feldberggruppe und ihres Süd- und Nordabfalles vereint. Wie wir aus drei Weistümern des 15. Jahrhunderts und einem Weistum von 1398 wissen³⁾, haben die Bewohner der zur Mark gehörigen Dörfer bestimmte Anrechte an dem Wald der Mark.

1) Spielmann, Geschichte von Nassau I, S. 204.

2) Friedrich Scharff, Das Reich in der Hohen Mark (Arch. f. Frankf. Gesch. u. Kunst, NF. 3, 1865) S. 205 ff. — Ders., Die Hohe Mark (1862). — Franz Varrentrapp, Rechtsgeschichte und Recht der gemeinen Marken in Hessen (Arb. z. Handels-, Gewerbe- u. Landwirtsch.-Recht 3, 1909). — Alfons Dopsch, Die freien Marken in Deutschland (1933). — Adolf Waas, Herrschaft u. Staat S. 261 ff. — E. G. Steinmetz, Gaue und Waldmarken des Taunus (Saalburgjahrbuch 7, 1930) S. 124 ff.

3) 1. Steinmetz a. a. O. S. 142. — J. G. Thomas, Der Oberhof zu Frankfurt (1841), S. 142. Weist. v. 1398.

2. Grimm, Weist. III, S. 488. Weist. v. 1401.

3. Grimm, Weist. V S. 316 ff. Weist. v. 1484. = Instrument, das ist Geschichtsbuch und Schriftliche Versicherung, welcher Gestalt die Marck in der Höhe . . . (v. 1484) gedruckt 1586 u. 1632. = Fichard, Wetteravia S. 139 ff.

4. Grimm, Weist. III S. 490 ff. Weist. v. 1493, Weist. der Seulberger Mark, die ursprünglich einen Teil der Hohen Mark bildete.